

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1950

138 (1.7.1950)

ETTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Täglich mittags außer sonntags. — Durch die Post 1.90 DM, zuzüglich 24 Pfg. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pfg. — Frei Haus 2.50, im Verlag abgeholt 1.90 DM

Badischer Landemann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreise: die 6-spaltige Millimeterzeile 15 Pfg. — (Preisliste Nr. 1.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

2./51. Jahrgang

Samstag, den 1. Juli 1950

Nr. 188

Auch Landstreitkräfte nach Korea

Maßnahmen, um dem Überfall entgegenzutreten — Bomber auch nördlich des 36. Breitengrades

Washington (UP). Die Vereinigten Staaten haben sich zu einer Reihe von neuen, einschneidenden Maßnahmen entschlossen, um der zunehmenden Lageverschlechterung in Südkorea zu begegnen und die kommunistischen Angreifer zurückzuschlagen. Vor allem ist General MacArthur die Vollmacht erteilt worden, amerikanische Landtruppen auf den koreanischen Kriegsschauplatz zu werfen. Die ersten Truppentransporte dieser Art sind bereits nach Korea unterwegs, weitere größere Transporte werden in Japan zusammengestellt.

Präsident Truman, der diesen Entschluß der amerikanischen Regierung bekannt gab, sagte nicht, was für amerikanische Truppenverbände nach Korea geschickt werden sollen. Doch nimmt man an, daß es sich dabei um Panzerregimenten und Sondereinheiten zur Panzerabwehr, die mit modernsten Waffen ausgerüstet sind, handeln wird. Man nimmt weiter an, daß MacArthur solche Einheiten abkommandieren wird, wie zur Überwindung der kommunistischen Angreifer erforderlich erscheinen. Seit Tagen war es schon offensichtlich gewesen, daß es das Eingreifen von Landtruppen bedürfte, um den Vormarsch der Nordkoreaner aufzuhalten.

Luftaktionen gegen Nordkorea

Zur gleichen Zeit wurde den amerikanischen Luftstreitkräften der Befehl erteilt, nordkoreanische Flugzeuge und Stützpunkte auch nördlich des 36. Breitengrades, der legalen Grenze zwischen Nord- und Südkorea, anzugreifen. Auch die Verwirklichung dieses Befehls Trumans ist schon im Gange. Mit den neuen Maßnahmen hat General MacArthur praktisch freie Hand erhalten, die ihm zur Verfügung stehenden amerikanischen Land-, See- und Luftstreitkräfte nach eigenem Ermessen zu verwenden. Im einzelnen sind aber die genauen Absichten des amerikanischen Oberkommandierenden im Fernen Osten noch nicht bekannt. Aber allgemein hat man den Eindruck, daß große Entscheidungen heranziehen. Präsident Truman überprüfte, wie amtlich bekanntgegeben wurde bei einer Zusammenkunft mit dem Führern des Kongresses zusammen mit dem Verteidigungsminister, dem Außenminister und den Stabschefs die letzten Entwicklungen der Lage in Korea. Die Führer des Kongresses wurden über die verstärkten militärischen Aktionen voll informiert.

Immer mehr Truppenkontingente

Das nationalchinesische Regime auf Formosa hat beschlossen, 30.000 Mann Infanterie und Panzerregimenten zur Verstärkung der südkoreanischen Truppen nach Korea zu entsenden. Dabei handelt es sich um nationalchinesische Elitetruppen, die ausgezeichnet ausgebildet und ausgerüstet sind. Diese Truppen stehen jederseit vom Abtransport bereit. Der australische Ministerpräsident Menzies hat den in Japan stationierten australischen Jagdfliegern die Erlaubnis erteilt, in den Korea-Krieg einzugreifen. Zur gleichen Zeit hat er die ursprüngliche australische Absicht, die

australischen Besatzungstruppen aus Japan zurückzurufen, vorläufig zurückgestellt und beschlossen, diese Truppen bis zur Beendigung der Korea-Krise in Japan zu belassen. Australische Marine- und Luftstreitkräfte wurden schon am Vortage dem alliierten Oberbefehlshaber in Japan, General MacArthur unterstellt.

Waffenhilfsprogramm genehmigt

Der amerikanische Senat genehmigte unter dem Eindruck der Ereignisse in Korea das Waffenhilfs-Programm in dem Umfang von 1.225.500.000 Dollar, um die Entschlossenheit der USA zu bekunden, allen Staaten der Welt in ihrem Kampf gegen den Kommunismus zu helfen. Von den bewilligten Mitteln gehen eine Milliarde Dollar an die Staaten des Nordatlantikkongresses in Westeuropa. Etwa 100 Millionen Dollar waren für Korea bestimmt. Diese Summe kann jedoch auf 200 Millionen erhöht werden.

Im Verlauf der Aussprache traten ein: S-

Kommunisten brachen durch

Flucht der Südkoreaner am Han — Südkoreanische Truppen in den Außenbezirken von Seoul

Washington (UP). Die von den südkoreanischen Truppen in den letzten Tagen geplanten offensiven Maßnahmen konnten von den Kommunisten wirksam gestoppt werden. Den nordkoreanischen Truppen, an ihrer Spitze vierzig bis fünfzig Panzer, gelang es, den Hanfluß zu überschreiten und die südkoreanischen Verteidigungslinien südwestlich Seoul zu durchbrechen.

Zwei Tage lang hätten die geschlagenen Südkoreaner den angreifenden Kommunisten am Han-Fluß tapferen Widerstand geleistet. Dann aber, als die schweren sowjetischen Panzer vorrückten, brach ihre Verteidigung zusammen. Ohne schwere Waffen, die sie schon auf ihrer Flucht aus Seoul verloren, hatten sie den Angreifern nichts mehr entgegenzusetzen. In völliger Auflösung warfen sie ihre Waffen fort und wandten sich in panikartiger Flucht nach Süden, weg von den stählernen Ungetümen.

Selbst in Suwon, wo das vorgeschobene amerikanische Hauptquartier liegt, machten sie keinen Halt. Auf Lastwagen flohen sie weiter nach Süden. Andere folgten ihnen zu Fuß, immer mit dem Schreckenruf „Panzer, Panzer!“ auf der Lippen. So verstört waren sie und so hemmungslos ihre Flucht, schon weit hinter der Front, daß sie nicht merkten, wie Stahlhelme und Ausrüstung verloren gingen und über die staubigen Straßen Suwons rollten.

Auf der anderen Seite ist es aber auch südkoreanischen Verbänden gelungen, wie die amerikanische Militärmission bekanntgab, wieder bis in die westlichen und östlichen Vororte der von den Kommunisten besetzten Hauptstadt Seoul vorzudringen.

Die amerikanischen Landstreitkräfte in Japan, die für Korea in Frage kommen, bezi-

nator nach dem andern auf die Regierungstruppe und forderten die Unterstützung der Maßnahmen des Präsidenten in der gegenwärtigen Krise. Sie wiesen darauf hin, daß alle Völker, die vom Kommunismus bedroht sind, ermutigt werden müßten, Senator Taft sagte, die Gesetzesvorlage müsse angenommen werden, „da es gefährlicher ist, die Waffenhilfe zu beenden, als sie fortzusetzen“.

Die Gesetzesvorlage über die Waffenhilfe geht jetzt an das Repräsentantenhaus zur Bestätigung. Mit dieser Vorlage werden jedoch die Mittel noch nicht bewilligt, sondern es handelt sich um die grundsätzliche Entscheidung über die Fortführung der Waffenhilfe im neuen Fiskaljahr 1950/51. Das Gesetz über die Bewilligung der Mittel für die Waffenhilfe dürfte bald vom Kongreß beraten werden. In ununterrichteten Kreisen glaubt man, daß die Summen vom Kongreß im Hinblick auf die internationale Lage vielleicht sogar erhöht werden könnten. Auf Grund der vom Senat angenommenen Fassung der Vorlage ist Präsident Truman ermächtigt, nach seinem Ermessen Summen bis zu 122.250.000 Dollar von einem Staat auf einen anderen zu verlagern, wenn es im Interesse der militärischen Verteidigung liegt.

Man darf hoffen

Deutschland im Ost-West-Konflikt
Von Willi Schickling

12.000 Kilometer von hier donnern die Kanonen. Und schon fühlen sich einige ängstliche deutsche Hausfrauen veranlaßt, jene Konserven zu hamstern, deren Herstellung monatlang vor Absatzorgen weder aus noch ein wußten. Ist auch diese unerwartete Sonderkonjunkturen der notleidenden deutschen Konservendindustrie kaum mehr als eine kleine Episode am Rande des dramatischsten Geschehens seit Kriegsende, so veranschaulicht sie doch, wie sehr die Menschen irgendwo in Deutschland ihr persönliches Schicksal mit den Vorgängen in Seoul oder Inchon verflochten haben.

Der „heiße Sommer“ seit 1945 führte jedoch in der Bundesrepublik, die wegen ihrer gefährdeten Lage den Konflikt zwischen den beiden Westmächten mit atemloser Spannung verfolgt zu keiner Panik. Zwar soll es da und dort zu Angstklüften im Lebensmittelhandel gekommen sein, aber eine allgemeine Tendenz zur privaten Warenhortung ist nicht zu verzeichnen. Nachfragen bei Sparkassen ergaben, daß keine ungewöhnlichen Gelddrabungen stattfanden.

Trumans überraschender Entschluß, amerikanische Streitkräfte in den Kampf um Korea zu werfen und damit der vorrückenden kommunistischen Weltmacht ein unwiderrufliches „bis hierher und nicht weiter“ entgegenzusetzen, leitete — das fühlt man besonders stark in Deutschland — einen neuen und vielleicht entscheidenden Abschnitt des „Kalten Krieges“ ein: einen Abschnitt, der Gewißheit darüber bringen wird, bis zu welchem Punkte die Sowjetunion die Auseinandersetzung treiben will. Für die Zukunft der Bundesrepublik, die im Zeichen des Weltkonflikts beherrschendes Ost-West-Konflikts geboren wurde und die im Brennpunkt dieses Konflikts liegt, ist diese Gewißheit von lebenswichtiger Bedeutung.

Wenn auch die Frage der formellen alliierten Sicherheitsgarantie noch immer in der Schwebe ist, so hat doch der jüngste Schritt des amerikanischen Präsidenten deutlich gezeigt, daß die Vereinigten Staaten entschlossen sind, im Notfall die gefährdeten Punkte der westlichen Welt — und damit auch Westdeutschland — energisch zu verteidigen. Die verhältnismäßig milde Reaktion Moskaus, die sich bisher auf Worte beschränkte, hat die Hoffnung verstärkt, daß die amerikanische Entschlossenheit Stellen von größerer militärischer Aktionen abhalten wird.

Man würde jedoch die Hartnäckigkeit und das taktische Geschick der sowjetischen Machthaber unterschätzen, wenn man annehmen wollte, daß der Kreml keinen Gegenangriff auf das amerikanische Vorgehen plane. Aus Berlin wird gemeldet, daß die sowjetischen Behörden den westlichen Sektoren die Stromlieferungen sperren werden. Gleichzeitig wird eine Verstärkung der kommunistischen „Untergrund-Propaganda“ in Westberlin gemeldet.

Die Sowjetunion wird nicht so leicht aufgeben. Die Schauplätze und die Methoden des „Kalten Krieges“ werden vielleicht noch mehrmals wechseln, aber Deutschland als wichtigster Vorposten der westlichen Zivilisation wird in diesem Ringen immer eine wesentliche Rolle spielen. Man darf hoffen, daß ihm das Schlimmste erspart bleiben wird.

Erklärung des Präsidenten sei von der Fraktion im Kongreß einstimmig gebilligt worden. Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß Präsident Truman sich für die Zukunft beireiterklärt habe, auf einer gemeinsamen Sitzung beider Häuser des Kongresses Erklärungen abzugeben, „falls es sich als notwendig erweisen sollte“.

London interveniert in Moskau Wegen Beendigung des Korea-Kriegs

London (UP). Großbritannien hat die Sowjetregierung davon verständigt, daß England auf eine Zusammenarbeit der Sowjetunion mit den anderen Mächten zur Beendigung des Krieges in Korea hoffe. Wie ein Sprecher erläuterte, hat der britische Botschafter in Moskau, Sir Kelly, dem sowjetischen Außenministerium ein entsprechendes Schreiben überbracht.

Atombombe als letztes Mittel?

Abwurf im englischen Unterhaus empfohlen
London (UP). Im englischen Unterhaus wurde soeben die Anwendung von Atombomben im Korea-Krieg empfohlen. Der national-liberale Abgeordnete, Major Roberts, brachte einen Antrag ein, in dem empfohlen wird, im Falle der Nichtbefolgung der UN-Resolution zur Einstellung des Kampfes nach zehn Tagen eine Atombombe auf die Angreifer abzuwerfen. Dabei soll der Ort des Abwurfs vorher angegeben und der Bevölkerung zehn Tage Zeit zur Evakuierung gelassen werden.

Berlin vor neuer Bedrohung?

Mitteilungen eines geflohenen Funktionärs

Bonn (UP). Die Sowjetbehörden planen eine neue Blockade Westberlins, um in einem letzten verzweifelten Ansturm die viergeteilte Stadt ganz zu „erobern“ und die einzige demokratische Bastion im Ostblock hinwegzufegen, behauptete ein hoher kommunistischer Funktionär in Bonn.

In einem exklusiven UP-Interview erklärte der Funktionär, der erst Donnerstagnacht unter dramatischen Umständen aus der Sowjetzone in die Bundesrepublik geflohen war, daß die neue Blockade Berlins „kurz bevorsteht“. Die Einstellung der Stromlieferungen für Westberlin sei erst der Anfang. Zur Unterstützung dieses angeblichen neuen Versuchs, die Westsektoren Berlins zu erobern, haben die sowjetischen Behörden nach der Darstellung des politischen Flüchtlings riesige Truppenkontingente in der unmittelbaren Umgebung Berlins zusammengezogen. Alle aktiven Einheiten der roten Besatzungsarmee seien in Jüterbog, Oranienburg und Eberswalde vor den Toren Berlins stationiert worden, behauptete der ehemalige Funktionär. Diese Einheiten setzen sich in der Hauptsache aus hervorragenden Panzer- und Infanterieverbänden zusammen. Angaben über die Divisionsstärke dieser Einheiten konnte er nicht machen, sagte aber, daß die Westgrenze der Ostzone fast völlig von sowjetischen Truppen einflößt sei. Diese sind nach seinen Informationen alle um Berlin zusammengedrängt.

Die Bewachung der Westgrenze liege in den Händen der Volkspolizei. Der Gewährsmann will weiter wissen, daß die Zahl der sowjetischen Einheiten in Deutschland in den vergangenen Wochen stark erhöht worden sei. Er meinte allerdings, daß diese Truppenverschiebungen der Sowjetarmee bereits vor Beginn der koreanischen Feindseligkeiten an-

Angebliche Truppenkontingente in Berlin

gefangen hätten. Jetzt habe sich der Ostzonenbevölkerung allerdings eine gewisse „Kriegspsychose“ bemächtigt. Der Funktionär berichtete, daß die Sowjetunion neue Truppenverbände nach Deutschland geworfen hätte, unter denen sich vor allem Soldaten jüngerer Jahrgänge befinden. Gleichzeitig seien alle Angehörigen des russischen Besatzungspersonals und die Frauen der russischen Offiziere nach der Sowjetunion zurückgeschafft worden, behauptete der frühere SED-Funktionär.

Der Stand der Stromversorgung

Berlin (UP). Wie der Westberliner Bürgermeister Friedensburg mitteilte, betrage die augenblickliche Spitze des Stromverbrauchs Westberlins 130.000 Kilowatt. Die Leistungsfähigkeit der Westberliner Kraftwerke betrage 200.000 kw. Die Vorräte an Kohle für die Westberliner Kraftwerke betragen 150.000 t, wozu eine tägliche Anlieferung von 800 Tonnen aus Westdeutschland hinzukomme.

Der Anfall an Stromleistungen, der durch die Einstellung der Belieferung der Berliner Westsektoren mit Strom aus der Sowjetzone eintrat, betrage 90.000 kw pro Tag. Diese 60.000 kw könnten sofort auf die Westberliner Kraftwerke umgelegt werden.

Wie Direktor Karl Straußmann (BEWAG) erklärte, seien seit dem 25. April bereits Bemühungen um eine Fortsetzung der Verhandlungen mit dem Ostsektor im Gange gewesen. Die Ostsektor-Organen hätten im Verlauf dieser Verhandlungen die Zusage gemacht, daß auch nach Ablauf des Stromlieferungsvertrages weiterhin Kraftstrom zu den alten Bedingungen nach Westberlin geliefert würde. Diese Versprechungen der Ostsektorenbehörden würden nicht gehalten.

fern sich auf über 123.000 Mann. Bereits sind auch die britischen Marineverbände zu den amerikanischen Einheiten gestoen. Sie nehmen jetzt, wie in Tokio bekannt wurde, an den Operationen gegen Nordkorea teil.

Amerikanische Bomber vom Typ B-29 „Superfortress“ haben am Freitag nordkoreanische Kräfte am Han östlich und westwärts von Seoul angegriffen. Truppenansammlungen und Nachschublinien seien stark bombardiert worden. Nach der Mitteilung wurden 15 nordkoreanische Panzer, 30 motorisierte Fahrzeuge, 2 Lokomotiven und eine unbekannte Anzahl von kleineren Fahrzeugen zerstört.

US-Hauptquartier verlegt

Die amerikanischen Hauptquartiere in Südkorea sind von Suwon nach Tejon verlegt worden, wo sich auch die südkoreanische Regierung befindet. Ein offizieller Sprecher der amerikanischen Streitkräfte teilte mit, daß die südkoreanischen Truppen sich irgendwo zwischen Seoul und Suwon wieder sammeln. „Wir hoffen, daß sie die nordkoreanischen Streitkräfte aufhalten können“, die durchgebrochen seien. Mit Ausnahme dieser Durchbruchsstelle habe sich die Front am Han „mehr oder weniger“ stabilisiert. Der Sprecher wies darauf hin, daß die südkoreanischen Truppen nach den letzten Nachrichten noch den Hafen Inchon, 30 km westlich von Seoul, der von nordkoreanischen Flugzeugen heftig bombardiert wurde, halten.

Fühlbare Entspannung nach der Sowjetnote

Die amerikanische Beurteilung der Lage — Korea ein zweites Spanien?

Washington (UP). Die in gemäßigten Worten gehaltene sowjetische Note über den koreanischen Krieg scheint nach Ansicht blasierter Diplomaten die Gefahr eines Zusammenstoßes der Großmächte zumindest vorübergehend auszuschließen. Man gibt an, daß der sowjetischen Erklärung zu entnehmen, daß der Kreml gegenwärtig nicht die Absicht hat, die nordkoreanischen Kommunisten gegen das amerikanische Eingreifen zu unterstützen.

Auf der anderen Seite wird die Möglichkeit nicht von der Hand gewiesen, daß Korea ein zweites Spanien werden könne. Kurz nach der Veröffentlichung der sowjetischen Note machte sich in hiesigen diplomatischen Kreisen eine sichtbare Entspannung bemerkbar. Während sich das State Department nach jedem Kommentar enthält, wurde die sowjetische Antwort in gut informierten Kreisen als gerade das bezeichnet, „worauf man gehofft und gewartet“ habe.

Die Ablehnung des Kreml, bei der nordkoreanischen Regierung auf Einstellung des Feuers und Rückzug aus südkoreanischem Gebiet hinzuwirken, hat in Washington nicht weiter überrascht. Was die diplomatischen Kreise ermutigte und interessierte, war das Fehlen der Feststellung, daß die Sowjetunion in die Kämpfe eingreifen werde. Darüber hinaus hat der Hinweis auf die sowjetische Nichtteilnahmepolitik in die inneren Angelegenheiten Koreas die Hoffnung bestärkt, daß der Kreml die „Hände aus dem Spiel läßt“.

Kongreß mit Trumans Maßnahmen einverstanden

Washington (UP). Die Führer des amerikanischen Kongresses haben am Freitag Präsident Trumans Befehl zur Entsendung von Landtruppen nach Korea zur Abwehr des kommunistischen Überfalls einstimmig gebilligt. Der Führer der Republikaner im Senat, Senator Wherry, erklärte, Präsident Truman müßte den Kongreß zu einer gemeinsamen Sitzung beider Häuser einberufen. Er sollte einen Bericht erstatten, seine Maßnahmen schildern und dem Kongreß Vorschläge machen. Der Führer der Demokraten im Senat, Senator Lucas, sagte, die

Südwestdeutsche Nachrichten

Aus der Nachbarstadt Karlsruhe

Staatliche Kunsthalle Karlsruhe

Ausstellung Georges Rouault, 25 Gemälde, vom 30. Juni bis 30. Juli 1950, geöffnet täglich von 10 bis 13 und 15 bis 17 Uhr.

Erdbäben registriert

Die Seismographen im Geodätischen Institut der Techn. Hochschule Karlsruhe registrierten am 29. Juni 0.30 Uhr mitteleuropäische Zeit ein Nabhoben mäßiger Stärke. Der Herd des Bebens dürfte in ost-westlicher Richtung liegen.

Einladung nach Irland

Generalmusikdirektor Otto Matzerath vom Bad. Staatstheater hat eine Einladung nach Dublin erhalten, um dort mehrere Konzerte zu dirigieren. Das große Symphonieorchester von Radio Irland, unter seiner Leitung spielen wird, soll voraussichtlich zum Abschluß der Aufführungen die h-moll-Messe von Bach spielen.

Karlsruher Elternrat für neuntes Schuljahr Karlsruhe (wvb). Die Arbeitsgemeinschaft der Karlsruher Elternschaft hat in einem offenen Brief an die Unterrichtsverwaltung die Einführung eines neunten Schuljahres vorgeschlagen, an dem alle Schüler freiwillig teilnehmen können. Der Vorschlag wurde mit den großen Bildungslücken begründet, die in den Kriegs- und Nachkriegsjahren entstanden sind.

Fahne der Bretzener Bürgerwehr gefunden Bretten (wvb). Die Fahne der Bretzener Bürgerwehr, die 1848 vor dem einrückenden Preußen versteckt werden mußte, wurde dieser Tage in einer Rumpelkammer aufgefunden. Die aus dem Jahre 1813 stammende Fahne wird am Sonntag beim Peter-und-Paul-Fest in Bretten zum erstenmal wieder öffentlich gezeigt werden.

Seelsorge mit Motorboot

Mannheim (UP). Der Mannheimer Pater Wendelin Günther, dem 50 km Hafen- und Rheinstrecke zur Seelsorgerischen Betreuung anvertraut sind, benutzt jetzt eine Schaluppe mit einem 11-PS-Dieselmotor. Um seine Besuche bei den Schiffern auf dem Rhein zu machen. Das Motorboot „St. Nikolaus“ wurde ihm von protestantischen Rednern zum Geschenk gemacht. Von Basel bis zur Rheinmündung ist Pater Wendelin der erste Pfarrer, der ein eigenes Boot für die seelsorgerische Arbeit zur Verfügung hat. Im großen Mannheimer Hafen und bei den dort ankernden Schiffen ist der Franziskanerpaten, der in der Schaluppe aus Zweckmäßigkeitsgründen keine Kutte, dafür aber einfache Schifferkleidung trägt, sehr bekannt. Der Geistliche spricht vier Sprachen und hat seine seelsorgerische Betreuung auch auf schwizerische, holländische und französische Schiffer ausgedehnt.

Doch kein Schulstreik in Mannheim

Mannheim (wvb). Der vor kurzem angekündigte Schulstreik in Mannheim wird nun doch nicht fortgesetzt. Die Stadtverwaltung hat sich zusammen mit der Schulbehörde bemüht, in Gasthäusern oder in Gebäuden von kirchlichen und anderen Institutionen Räumlichkeiten freizubekommen, in denen der Schulbetrieb notdürftig weitergeführt werden kann.

Um die Freigabe des Mannheimer Stadions Mannheim (wvb). Die Besatzungsbehörden haben der Stadtverwaltung vor kurzem

mitgeteilt, daß sie das Mannheimer Stadion freigeben wollten, wenn die Stadt den Bau einer neuen Sportanlage für die Besatzungsmacht durch wesentliche finanzielle Zuwendungen unterstütze. Nach den Berechnungen der Stadt dürfte der Bau einer Sportanlage für die Besatzungsmacht mit Gebäuden und Zuschaueranlagen für 5000 Menschen ungefähr 230 000 D-Mark kosten. Die Herrichtung und die Unterhaltung des Sportplatzes wollen die Amerikaner selbst übernehmen. Der jetzige Kostenaufwand für die Unterhaltung des von den Amerikanern besetzten Stadions beläuft sich auf 100 000 D-Mark jährlich. Die Stadt hat dem amerikanischen Vorschlag noch nicht zugestimmt. Es soll weiter mit den Amerikanern verhandelt werden mit dem Ziel, für die Stadt eine finanziell tragbare Lösung zu erreichen.

Heidelberger Spielbank endgültig abgelehnt Heidelberg (UP). Der Antrag der Stadt Heidelberg auf die Genehmigung für die Errichtung einer Spielbank soll nunmehr endgültig abgelehnt werden, wie aus Kreisen der nordbadischen Landesverwaltung in Karlsruhe verlautet. Der nordbadische Landesdirektor und württemberg-badische Finanzminister Kaufmann (CDU) habe sich trotz wiederholter Einwände gegen die Spielbank ausgesprochen.

Wohnungsbauplan im Landkreis Heidelberg Heidelberg (wvb). Im Jahre 1949 wurden im Landkreis Heidelberg 763 Wohnungen fertiggestellt. Wie auf einer Bürgermeisterversammlung des Landkreises weiter mitgeteilt wurde, hofft man, im Jahre 1950 788 Wohnungen bauen zu können. Am 31. März 1950 gab es im Landkreis Heidelberg 3100 Wohnungssuchende.

Badische CDU zum Südweststaat

Baden-Baden (ldd). Die Südweststaatsfrage dürfe die Einheit der CDU nicht erschüttern, erklärte Landesvorsitzender Dichtel auf der Generalversammlung der badischen CDU in Baden-Baden. Dichtel wandte sich gegen Behauptungen über angebliche Auseinandersetzungen und Differenzen im Landesvorstand der Partei. Gewiß gebe es in der CDU Baden zwei entgegengesetzte Flügel in der Frage der Neuordnung des südwestdeutschen Raumes. Diese beiden Flügel seien sich jedoch völlig einig darüber, daß die CDU in allen Fragen geschlossen auftreten müsse und noch viel weniger auseinandergehen dürfe. Die Partei habe die Neutralität in der Südweststaatsfrage beschlossen, stehe trotzdem aber jedem Parteimitglied die persönliche Stellungnahme in Wort und Schrift frei. Eine Diskussion darüber sei in der CDU undenkbar. Gewiß werde der „kleine Parteitag“ der CDU am 30. Juli in Freiburg über die künftige Haltung der Partei in der Südweststaatsfrage entscheiden.

Etat der Innenverwaltung genehmigt

Stuttgart (wvb). Der Finanzausschuß des würt-badischen Landtags genehmigte bei seinen Beratungen am Freitag den Einzelplan der Innenverwaltung, der mit einem Zuschußbetrag in beiden Landesanteilen von rund 194 Millionen DM abschließt. Die Vorlage wurde von dem Ausschuß nur geringfügig verändert. Bei seinen Beratungen beschäftigte sich der Ausschuß unter anderem mit den kritischen Äußerungen des amerikanischen Landeskommissars Gross über das Flüchtlingswesen. In diesem Zusammenhang wurde bekanntgegeben, daß von den 93 Millionen DM staatsverbürgerten Krediten, die in dem Zeitraum von Mitte 1948 bis Mitte 1950 gewährt worden sind, 19,5 Millionen DM für Flüchtlingsbetriebe bestimmt waren. 17 Millionen DM der Gesamtsumme wurden ferner an Betriebe aus den Ostgebieten ausbezahlt, die sich in Württemberg-Baden angesiedelt haben. 317

Wildschwein flüchtet vor bellendem Radfahrer Sinsheim (wvb). Ein Radfahrer sah sich am Ortsausgang der Gemeinde Röhren plötzlich einem Wildschwein gegenüber. Das Tier wollte absolut nicht von der Stelle weichen, und der Radfahrer wußte sich in seiner Bedrängnis nicht anders zu helfen, als ein furchtbares Gebell anzustimmen. Der Erfolg stellte sich auch prompt ein, denn als der Radfahrer zu bellend anfang, rannte das Wildschwein querfeldein davon.

Französisches Gericht stellt seine Arbeit ein Rastatt (ldd). Das oberste Gericht des französischen Besatzungsgebietes für die Aburteilung von Kriegsverbrechern, das Tribunal Supérieur in Rastatt, wird im Herbst seine Tätigkeit einstellen. Gegenwärtig beschäftigt sich das hohe Gericht noch mit geringfügigen Vergehen und Aburteilungen in zweiter Instanz. Das französische Gericht in Rastatt, das hauptsächlich durch die Prozesse gegen den Industriellen Böschling und die Lagerleitung des ehemaligen KZ Ravensbrück bekannt geworden ist, hat für das französische Besatzungsgebiet dieselbe Funktion wie das Nürnberg Tribunal für das amerikanisch-besetzte Gebiet.

Baden wirbt auf der Messe in Chicago Freiburg (ldd). Im Rahmen der deutschen Beteiligung an der ersten internationalen Messe in Chicago wird ein offizieller deutscher Informationsstand Auskünfte über Reisen in deutschen Fremdenverkehrsgebieten erteilen. Der badische Fremdenverkehrsverband Schwarzwald-Bodensee-Oberrhein in Freiburg hat zu diesem Zweck eine umfangreiche Sendung von „Wegweisern“, Unterkunftsver-

zechnissen, Gebiets- und Einzelprospekten sowie Großphotos nach Chicago geschickt.

Tagung der südbadischen Landräte Säckingen. Die südbadischen Landräte stellten im Beisein des badischen Ministers des Innern Dr. Schübly hier eine Tagung ab, die sich vor allem mit der Unterbringung der Flüchtlinge beschäftigte.

Ochsenhausen beweist Zusammengehörigkeit Ochsenhausen (wvb). Bei der 800-Jahrfeier der zur Stadt erhobenen Gemeinde Ochsenhausen sagte Staatspräsident Dr. Müller, die Tatsache, daß das Kloster Ochsenhausen drei Jahrhunderte hindurch eine Prieore des Benediktinerklosters St. Blasien im badischen Schwarzwald gewesen ist, sei ein weiterer Beweis für die Zusammengehörigkeit des südwestdeutschen Raumes. Er sagte dies auf die Gefahr hin, daß es ihm von seinem südbadischen Kollegen übelgenommen werde.

Stuttgart schwitzt bei 35 Grad im Schatten Stuttgart (wvb). Mit einer Tageshöchsttemperatur von 35,2 Grad Celsius im Schatten hatte Stuttgart am Freitag den zweitheißen Juni-Tag seit dem Jahre 1881. An dem seit 1881 heißesten Juni-Tag, am 27. Juni 1947, wurde eine Temperatur von 35,5 Grad Celsius gemessen. Die bisher bekannte Höchsttemperatur in Stuttgart betrug 38,7 Grad.

Reife Äpfel an der Mose! Traben-Trarbach (ldd). Im mittleren Moselgebiet konnten bereits die ersten Frühäpfel gepflückt werden. Wie die Obstzüchter mitteilen, ist seit Jahrzehnten eine so frühe Apfelreife nicht zu verzeichnen gewesen.

Keine weiteren Todesopfer

500 000 DM Schaden beim Betzinger Zugunglück Reutlingen (wvb). Das Betzinger Eisenbahnunglück, bei dem am Donnerstag ein Personenzug mit der Rangierabteilung eines Nahelgüterzuges zusammenstieß, erforderte außer dem 19jährigen Otto Kern keine weiteren Todesopfer. Wie dpa erfährt, befindet sich nur noch einer der zehn Schwerverletzten in Lebensgefahr. 74 Reisende wurden als leichter verletzt gemeldet. In dieser Zahl sind zahlreiche Personen, die durch Glassplitter kleinere Wunden davongetragen haben, nicht berücksichtigt. An den Gleisanlagen und den elektrischen Oberleitungen entstand erheblicher Schaden, doch ist der zweigleisige Betrieb zwischen Reutlingen und Kirchentellensfurt bereits wieder am Freitagnachmittag aufgenommen worden. Beamte der Bundesbahn schätzen den Gesamtschaden auf rund 500 000 DM.

Kreuz und quer durch Baden

Einem 14jährigen Jungen wurde von der Transmission einer Mühle in Ittlingen bei Sinsheim, der linke Arm ausgerissen. Der Verunglückte liegt lebensgefährlich verletzt darnieder.

Bei Straßenbauarbeiten in Mannheim sind dieser Tage Menschenknochen gefunden worden. Die Mannheimer Kriminalpolizei ist mit der Klärung des Fundes beschäftigt.

Die Heidelbeerente im Schwarzwald ist in vollem Gang. Sowohl Qualität als auch Quantität sind in diesem Jahr ausgezeichnet.

Der gesamte Beirat der Gewerkschaft Textilbekleidung für die Westzonen Deutschlands trat in Radolfzell zu einer außerordentlichen Tagung zusammen.

Da nun in den meisten Schwarzwaldorten die Eltern ab 1. Juli die Schulpflichtungen selbst bezahlen müssen, hört diese segensreiche Einrichtung mit dem genannten Termin auf.

Der „Bühler Zwetschgenmarkt“ findet dieses Jahr am 6. August mit einem großen Volksfest statt.

§ Pension Claudius KRIMINALROMAN von Hanna Otto Stehle 14. Fortsetzung

„Aber niemand sah uns, niemand hielt uns auf. Wir wanderten endlos durch den Wald. Thomas hatte einen besonderen Instinkt, sich durch das grösste Dickicht zu schlagen. Schließlich entdeckten wir einen wundervollen Platz — ringsherum Büsche, oben der strahlende Himmel. Hier lagerten wir und verbrachten viele Stunden. Wir sprachen uns über alles aus. — Aber das interessiert Sie wohl wenig“, schloß Christine. „Sie kennen unsere Geschichte wahrscheinlich nicht genau.“

„Bis tief in die Nacht. Es war ja draußen so warm. Die Zeit verging wie im Flug. Und Thomas sagte, im Wald seien wir am sichersten. Aber schließlich trafen wir doch den Rückweg an. Es war schon Mitternacht vorbei, und um diese Zeit würden wir nach Thomas' Meinung auch im Hause Korff nicht mehr belästigt werden. Er fand trotz der Dunkelheit den Weg wieder zurück, ich wanderte mich über seine Sicherheit. Ich hatte den Hausschlüssel bei mir und schloß auf, und wir traten in dieses Zimmer hier. Gleich darauf kam Herr Korff. Er hatte sich sehr gelangweilt um mich. Zweimal auch, sagte er mir, seien Beamte dagewesen, die nach Thomas gefahndet hätten. Aber er hat natürlich von nichts gewußt.“

so geschludert, wie ich es Ihnen erzählt habe.“

Ich ihn sofort in seine Grenzen zurück. Ich hätte ihm gleich beim ersten Mal das Haus verboten, wenn ich nicht die Hoffnung gehabt hätte, daß er tatsächlich für Thomas etwas unternehmen könnte. Ich dachte, er habe sich geändert. Das schrieb ich auch Thomas.“

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK